



Die Musikanten des Bläserorchesters Obergünzburg und der angeschlossenen Jugendkapelle zogen auch dieses Jahr mit kleinen Besetzungen von Haus zu Haus. Sie erfreuten die Bewohner mit weihnachtlichen Weisen und baten um eine freiwillige

Spende. Die Aktion erfreut sich in Obergünzburg großer Beliebtheit und dient einem guten Zweck. Der Erlös der Spendensammlung kommt der Aufrechterhaltung des Vereins Bläserorchester Obergünzburg zugute. *gst/Foto: Peter Roth*

Zusatzvorstellungen von „Dornröschen – etwas anders“

Kemnat Mit dem abendfüllenden Märchenstück „Dornröschen – etwas anders“ ist der Theaterverein Burgspiele Kemnat im Herbst nach längerer Pause wieder auf die Bühne zurückgekehrt. Wie der Zusatz „etwas anders“ schon vermuten lässt, werden die mutigen Helden Antonia, Kolk und Prinz Heinrich auf andere Art und Weise von der dunklen Fee Kaltengrau herausgefordert. Dabei verwischen Vergangenheit und Gegenwart, werden tierische Helfer zu Verbündeten der guten Feen gegen diese Intrigen. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann suchen sie noch heute die wahrhaftige Liebe, die alles überwinden kann. Regisseur Johannes Höbel schickte mit seiner 26-köpfigen Schauspielerschar im Alter von 15 bis 70 Jahren „alte Hasen“ und Bühnenneulinge auf die Bretter und schuf eine Inszenierung für die ganze Familie. Nun gibt es noch drei Zusatzvorstellungen: Diese finden am Freitag, 31. Januar, ab 20 Uhr, am Samstag, 1. Februar, ab 20 Uhr und am Sonntag, 2. Februar, ab 15 Uhr im Theaterstadel in Großkemnat statt. Karten im Vorverkauf gibt es online unter www.burgspiele.de (pm)

Eine beglückende Tradition

Das ist das Lions-Benefizkonzert in Marktoberdorf. Der Carl Orff-Chor, das Vokalensemble Animato, Kirchenmusikerin Birgit Brücklmayr und Trompeter Daniel Noske verzauberten das Publikum.

Von Gabriele Schroth

Marktoberdorf Das Weihnachtskonzert in der Stadtpfarrkirche St. Martin steht für eine beglückend reiche Tradition. Seit über dreißig Jahren veranstaltet der Lions Club Marktoberdorf dieses weihnachtliche Benefizkonzert am vierten Adventssonntag für seine karitativen Zwecke im Landkreis Ostallgäu. Seither entwickelte es sich zum Publikumsmagneten und festlichen Höhepunkt im jährlichen Konzertreigen. Dabei schöpft das Weihnachtskonzert in Text und Melodie aus einer überaus reichen christlichen Überlieferung, die fünfhundert Jahre und sogar bis ins 14. Jahrhundert zurückreicht. Vor allem verbindet es in den Kunstliedern und europäischen bis alpenländischen Volksweisen ganz unterschiedliche Musiktraditionen. Auch eine wunderbare lokale Tradition hat sich seit zehn Jahren

etabliert. Denn der Carl Orff-Chor beendete den Konzertauftritt wieder mit Manfred Beuleckes traumschöner Chorfassung von „Stille Nacht“.

Kirchenmusikerin Birgit Brücklmayr übernahm selbst den Orgelpart und brachte die vierzig Register der Hindelang-Orgel festlich zum Klingen. Dabei bezauberten ihre nieselnden und glockigen Klangvariationen beim frühen Lüneburger Reformationsmeister Lukas Lossius und „Ein Kind geboren zu Bethlehem“. Neben ihr füllte Daniel Noske von der Empore aus den barocken Kirchenraum mit seinen herrlich abgerundeten, strahlend zierlichen Trompetentönen. Seit 2011 gehört auch das Vokalensemble Animato unter Leitung von Jürgen Schwarz zum weihnachtlichen Konzertdreiklang in St. Martin. Verstärkt auf zehn Stimmen interpretierte es Christmas-Songs des amerikanischen Erfolgquintetts „Pentatonix“. Da-

bei zeigte sich wieder seine vollendete Stimmkunst. In der „Pentatonix“-Coverversion sang Animato den entzückenden „Little Drummer Boy“, der sich mit seinem Parum-pum-pum-pum als Geschenk an Madonna und Jesuskind ebenso in die Publikumsherzen trommelte.

Ausgesuchten Kunstliedern der Romantik und Moderne sowie traditionsreichen Wiegenliedern in jüngeren Arrangements widmete sich der 39-köpfige Carl Orff-Chor. Er nahm sofort gefangen mit dem hauchzart angestimmten „Ave Maria“ (1861) von Anton Bruckner, mit den herrlich ausschwingenden

Sopranstimmen und einem langsam verdämmern Amen. Mit fast tänzerischem Dirigat beschwor Chorleiter Stefan Wolitz eine beglückende Klangschönheit und Spiritualität. Schroffer wirkte das Weihnachtslied „Gaudete! Christus est natus“ aus dem 16. Jahrhundert in der kunstvollen Version des Baritonsängers Ludwig Böhme, der mit dem Leipziger „Calmus Ensemble“ wiederholt in Marktoberdorf auftrat. Pure Verzauberung verströmte der Chor mit seiner vielfältigen Schattierungskunst und innigen Klanglichkeit bei dem „O Nata Lux“ (1997) des amerikanisch-dänischen Chormeisters Morten Lauridsen. Und auch die alten Wiegenlieder mit ihren rührseligen Texten im Arrangement von Claus Bantzer und Robert Fuchs oder das „O Kindelein zart“ (1899) von Felix Woyrsch gestaltete der Carl Orff-Chor mit traumhaft zarter Anächtigkeit.



Der Carl Orff-Chor Marktoberdorf trat unter der Leitung von Stefan Wolitz auf. Foto: Gabriele Schroth

Theatergruppe zeigt ein buntes Potpourri

Lechbruck Ein Feuerwerk von Kurzgeschichten mit Witz, Humor und mitreißenden Szenen bietet die Theatergruppe Lechbruck in diesem Jahr nach Weihnachten in der Lechhalle. Eine verbindende Geschichte führt von Szene zu Szene. Die Aufführungen finden am 28. Dezember sowie 3. und 5. Januar jeweils um 20 Uhr (Einlass: 19.30 Uhr) sowie am 6. Januar um 18 Uhr (Einlass: 17.30 Uhr) statt. Der Eintritt kostet 11 Euro, für Rentner Schüler und Studierende 9,50 Euro. (pm)



Was diese drei Damen wohl im Schilde führen? Das Publikum wird es demnächst in der Lechhalle erfahren. Foto: Theatergruppe Lechbruck

Ihr wohnt ein besonderer Zauber inne

Die Oberdorfer Weihnachtsmesse begeistert erneut in Marktoberdorf. Dort gibt es nicht nur kräftigen Applaus, sondern auch jede Menge Spenden für die Kartei der Not.

Von Stefanie Gronostay

Marktoberdorf Manchen Dingen wohnt ein besonderer Zauber inne. Zur Weihnachtszeit ganz besonders. Einen solchen Zauber durften die Zuschauerinnen und Zuschauer in der St. Martinskirche Marktoberdorf erleben. Dort führten Künstlerinnen und Künstler rund um Dorothea Schweiger und Ludwig Thomas erneut die Oberdorfer Weihnachtsmesse auf. Ein Werk von Oberdorfern und mit Oberdorfern. Und, wie sich herausstellte, auch ein Werk für die Oberdorfer. Denn das Publikum zeigte sich nämlich erneut restlos begeistert.

Bei der Oberdorfer Weihnachtsmesse handelt es sich um ein heimatisches Werk. Der Text stammt aus der Feder der Marktoberdorferin Dorothea Schweiger. Die Musik schrieb ihr Mann Ludwig Thomas. Im vergangenen Jahr feierte die Messe Uraufführung. Nun, ein Jahr später, luden Thomas und Schweiger zur Wiederaufführung

ein. Wer ein zweites Mal die Weihnachtsmesse besuchte, traf auf vertraute Gesichter. Erneut hatte sich der Komponist Ludwig Thomas nämlich tatkräftige Unterstützung in Form von hochkarätigen Allgäuer Musikerinnen und Musikern geholt: Heidi Karg, Florian Karg, Traudl Karg, Johannes Karg, Anja Heinz-Civelek, Vera Waibel - sowie dem bekannten BR-Sprecher Johannes Hitzelberger. Zum ersten Mal spielten zudem Martina Reiß und ihr Sohn Kilian

Reiß mit. Und als die Musiker zum ersten Ton ansetzten, geschah etwas Erstaunliches. Obwohl das Werk noch sehr jung ist, stellte sich ein Gefühl von Vertrautheit ein - ohne jedoch, seinen Zauber zu verlieren.

Im Grunde ist es viel aufregender, Werke zum zweiten Mal zu hören. Die Ungewissheit, was einen zu erwarten hat, ist verflogen. Zuhörerinnen und Zuhörer können sich auf Details konzentrieren. Das zweite Mal Hören ist sozusagen die

Probe aufs Exempel: Besteht das Werk auch bei genauerer Prüfung? Stellt sich ein Wiedererkennungseffekt ein? Kann das Werk auch mehrfach begeistern? Ja, ja und ja, lauten die Antworten im Oberdorfer Fall. Dank der kompositorischen und textlichen Leistung. Die Musik ist eingängig, ohne gewöhnlich zu wirken. Sie besticht mit einer Vertrautheit, die es den Zuhörern leicht macht, einen Zugang zu finden. Die Texte - im frühromantischen Stil gehalten - erzählen auf kunstvolle und doch so klare Art und Weise von Jesu Geburt.

Die musikalische Umsetzung erfolgte auf hohem Niveau. Gitarre, Zither, Harfe, Akkordeon und Geige erfüllten den Kirchenraum, ebenso wie die zarten und doch durchdringenden Stimmen des Vokalquartetts. Johannes Hitzelberger, der zwischen den Teilen kleine Texte vortrug, setzte einfühlsame Impulse. Rundum: Das Konzert war ein Erfolg. Das spiegelt sich auch in den Spenden wider. Die Oberdorfer Weihnachts-

messe wurde nämlich erneut zugunsten der Kartei der Not aufgeführt. Mit dem Konzert in Füssen und der Premiere vom vergangenen Jahr sind insgesamt 10.400 Euro zusammengekommen. Die Freude bei Ludwig Thomas ist groß, die 10.000 Euro-Marke geknackt zu haben.

Zu dem Ziel trugen verschiedenste Akteure bei. Aysel Özalp, Inhaberin des Marktoberdorfer Restaurants „La Perla“, hatte auch dieses Jahr wieder eine Spendendose in ihrem Restaurant aufgestellt. Zudem steuerte sie aus eigener Kasse etwas bei. Das Bläserquartett rund um Herbert Leonhart, das im Weihnachtsgottesdienst spielte, spendete 200 Euro, berichtet Thomas. Auch online gingen einige Spenden ein. „Das Geld kommt zu 100 Prozent der Kartei der Not zugute“, sagt Thomas. Er wollte mit der Oberdorfer Weihnachtsmesse ein Zeichen gegen den Kommerz setzen und etwas Gutes tun. Dieses Ziel hat er mehr als erreicht.



Festliche Stimmung bei der Oberdorfer Weihnachtsmesse: Auch dieses Jahr waren zahlreiche hochkarätige Musiker beteiligt. Foto: Alfred Michel

Blickpunkte

Bernbeuren

Bernbeurer Musiker spielen das neue Jahr an

Die Musikkapelle Bernbeuren begrüßt an diesem Wochenende wieder das neue Jahr mit ihrem traditionellen Neujahrsanspielen. Die Musiker ziehen in kleinen Gruppen sowohl am Samstag als auch am Sonntag von Tür zu Tür. Am Samstag kommen die musikalischen Grüße zu den Haushalten in den Bernbeurer Weilern. Die Häuser im Dorf werden dann am Sonntag besucht. Start ist jeweils gegen 9 Uhr. Die Kapelle wird beim Neujahrsanspielen von Ehrenamtlichen unterstützt. Für deren Hilfe und die offenen Türen der Bevölkerung wollen sich die Musiker bedanken. Die Tradition der Kapelle findet alle zwei Jahre statt. (mak)